

Wahrheiten offen ansprechen

»Menschen aus islamischen Ländern haben ein anderes Frauenbild«

Zum Bericht über die beiden Großdemonstrationen in Paderborn schreibt dieser Leser:

Die Entwicklung und Herangehensweise in der Flüchtlingsdebatte und Integration von Migranten erinnert an die alten Zeiten. Ich beobachte, dass wir die gleichen Fehler machen, die wir früher gemacht haben. Es bilden sich immer mehr Lagerkämpfe. Und ich fürchte, dass es darauf hinauslaufen wird, dass wir wieder die Linken und die Rechten haben.

Auf der Strecke bleiben die Menschen, und die Gesellschaft drifft immer mehr auseinander. Wir haben mit der Herangehensweise dafür gesorgt, dass sich Parallel-Gesellschaften gegründet haben. Dieses geschieht jetzt wieder. Die Flüchtlinge, die schon länger da sind, haben schon angefangen, ihre eigene Gesellschaft zu gründen und zu festigen.

Nach meiner Auffassung haben die Geschehnisse in Köln einen ganz klaren kulturellen Hintergrund. Gerade junge Männer mit Migrationshintergrund, insbesondere, wenn sie neu in westliche Länder einreisen, haben ein hohes Informationsdefizit, wie unser Zusammenleben hier funktioniert und stattfindet. Wenn man alleinreisende junge Flüchtlinge von Anfang an nicht betreut und sich um diese jungen Männer nicht kümmert, entwickelt sich so eine Eigendynamik wie in der Silvesternacht. Solche Vorfälle werden sich in den nächsten Jahren noch öfters wiederholen. Daher ist es sehr wichtig, dass man diese Probleme beim Namen nennt, ohne in die rechte Ecke gesteckt zu werden. Es ist einfach Fakt, dass Männer aus den arabischen und afrikanischen Ländern, insbesondere muslimische Männer, die in ein westliches Land einreisen, Vorurteile gegen unsere Frauen haben. Um das Frauenbild bei diesen Männer in Gleichgewicht zu bringen, dauert es mehrere Jahre. Aber dies geht nur, wenn man die jungen Männer aufklärt und sich um sie kümmert.

Es ist einfach schlicht und wahr, dass Männer aus islamischen Ländern ein anderes Frauenbild haben und die Rolle der Frau anders definieren als wir. Wir sollten in der Integration der Flüchtlinge viel stärker und viel mehr auf die Männer ausrichten. Die Männer sind oft die Verlierer der Integration und üben dadurch öfter Gewalt aus und werden leichter Straffällig. Dies führt auch des öfteren zur religiösen Radikalisierung.

Ich hätte von den teilnehmenden



Verani Kartum hätte sich von den Demo-Teilnehmern gewünscht, dass sie auch gegen das feindliche Frauenbild demonstrieren, das von arabischen und afrikanischen Flüchtlingen ausgeht Foto: Jörn Hannemann

Gruppen an der Demonstration auch erwartet, dass sie die Vorfälle in Köln genauso mit der Leidenschaft und Offenheit ansprechen und öffentlich diskutieren und auch gegen das feindliche Frauenbild demonstrieren, das von männlichen arabischen und afrikanischen Flüchtlingen und Zugewanderten ausgeht.

Es ist zu einfach und zu kurz, die Vorfälle als Kriminaldelikt abzutun, und das spüren die Menschen in der Bevölkerung. Hier fehlt mir

eine Offenheit seitens der Befürworter des Flüchtlingsstroms. Mit dieser Art des Schweigens hilft man keinem und insbesondere nicht den Flüchtlingen.

Ich halte die Politik der Offenheit unseres Landtagsabgeordneten Daniel Sieveke und Bundestagsabgeordneten Carsten Linnemann für den besseren Weg. Wir müssen dahin kommen, dass wir unbequeme Wahrheiten aussprechen und beim Namen nennen. Das muss die Gesellschaft aushalten.

Dass aber der Bürgermeister nicht an der Demonstration teilnimmt, ist zu Recht zu kritisieren. Der Bürgermeister sollte in erster Linie für die Bürger da sein. Der Bürgermeister sollte in seiner Funktion parteiübergreifend handeln und sich nicht vereinnahmen lassen. Hier hat Michael Dreier dem Amt des Bürgermeisters hohen Schaden zugefügt und seinem Ansehen geschadet.

VERANI KARTUM
Paderborner Integrationsoffensive